

Die drei ??? - Im Bann des Voodoo

–Hörspielskript von Janet –

[Titelmusik]

[Rauschen]

Erzähler: *Bob Andrews verspürte ein unangenehmes Kratzen im Hals. Um ihn herum war dichter Nebel. Er saß in der Dampfsauna und atmete die wohltuenden Eukalyptusdämpfe ein. Der dritte Detektiv plagte sich schon seit Tagen mit einer Erkältung herum, und hoffte, durch intensives Schwitzen endlich davon befreit zu werden. Bob wählte sich in der ausgekachelten Sauna allein. Träge saß er im Schneidersitz auf seinem Handtuch und hing, umhüllt von heißen Dunstschwaden, seinen Gedanken nach.*

[Türöffnen]

[Röcheln]

Bob: Ha-hallo? Hallo? Wer ist da?

[Lauteres Röcheln]

Bob: *[erschrocken]* He! Da! Lassen Sie meinen Fuß los! Aah!

Al: *[erstickt]* Bring mich hier raus!

Bob: Oh mein Gott!

Al: Ich kriege keine Luft mehr!

Bob: Was ist denn, was ist denn?? Oh mein Gott. Kommen Sie! Ich-ich helfe Ihnen. Ich fasse die Arme. So. Geht es? Ist alles in Ordnung?

[Schritte nach draußen]

Mann: Um Himmels Willen! Was ist passiert?

Bob: Er, er, er hat da drinnen keine Luft mehr bekommen, ich, ich, ich hab gedacht, er erstickt.

Mann: Geht es? Oder sollen wir den Arzt verständigen?

Al: *[schwach]* Nein, nein. Nein, keinen Arzt. Und auf keinen Fall ins Krankenhaus. Ich bin gleich wieder okay. Auf, auf mich wartet ein Menge Arbeit. Ich kann die Wet Boys jetzt unmöglich im Stich lassen.

Mann: Wen bitte?

Al: Sie kennen die Wet Boys nicht? Jeder Teenager schwärmt von ihnen. Die

Jungs drücken mit ihrer Musik -

- Mann:** Eine Musikband? Ich interessiere mich mehr für Sport. Aber wie ich feststelle, scheint es Ihnen wieder besser zu gehen. Mr...?
- Al:** Parker. Al Parker. Machen Sie sich um mich keine Sorgen, ich, ich fühle mich wieder besser. Alles bestens, wunderbar.
- Mann:** Also, bis dann!
- Bob:** Äh, entschuldigen Sie meine Direktheit, aber... Sie sind wirklich der Al Parker? Der die Wet Boys produziert?
- Al:** Ganz recht.
- Bob:** Das ist ja toll!
- Al:** Doch als erstes möchte ich mich für deine schnelle Hilfe bedanken!
- Bob:** Ach, keine Ursache!
- Al:** Ja, nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn du nicht da gewesen wärst!
- Bob:** Ach!
- Al:** Sag mal, wie heißt du eigentlich?
- Bob:** Bob Andrews, Sir.
- Al:** Das „Sir“, das kannst du getrost weglassen, nenn mich einfach Al.
- Bob:** Gern. Wäre es eigentlich aufdringlich, wenn ich... dich frage, was dir da vorhin in der Sauna passiert ist? Ich meine, versteh mich bitte nicht falsch, aber -
- Al:** Es gibt bestimmte Dinge, mit denen muss man ganz allein fertig werden, und dazu gehören unter anderem bestimmte Symptome, die mich da drinnen in der Schwitzkammer in Schwierigkeiten gebracht haben... Interessierst du dich eigentlich für Musik?
- Bob:** Ja, na klar! Neben der Schule arbeite ich in der Musikagentur Sax Sandler.
- Al:** Aha.
- Bob:** Dieser Job ist quasi mein Hobby.
- Al:** Achso.
- Bob:** Und Musik ist meine Leidenschaft! Während meine hauptsächliche Tätigkeit sich allerdings mit etwas ganz anderem beschäftigt... Denn zusammen mit meinen anderen Freunden Justus und Peter betreibe ich -

Al: Na, ausgezeichnet. Wenn es dich und deine beiden Freunde reizen würde, bei einer Musikproduktion mit den Wet Boys dabei zu sein, dann kommt mich doch einfach mal besuchen!

Bob: *[ungläubig]* Wirklich!?

Al: Ja, ich habe mein Tonstudio in meinen eigenen vier Wänden untergebracht. Und ich würde mich glücklich schätzen, wenn ich mich auf diese Weise bei dir bedanken kann.

Bob: Oh, oh, das wär toll! Dieses Angebot, das nehme ich dankend an. Justus und Peter, die werden begeistert sein.

Al: Tja, leider habe ich keine Visitenkarte hier. Aber im Telefonbuch stehen meine Anschrift und Telefonnummer. *[klagend]* Ah, auu, uff. Also, ich verziehe mich mal lieber in den Ruheraum.

[Zwischenmusik]

Erzähler: *An diesem Nachmittag hatte Bob genug geschwitzt. Außerdem verspürte er heftigen Durst. Er bestellte sich an der Bar eine Coke, die er sogleich im Stehen austrank. Anschließend betrat er das Dampfbad, um sein liegengelassenes Handtuch zu holen. Tastend glitten seine Hände in dem nebligen Raum über die feuchten Kacheln, als sie plötzlich einen eigenartigen Gegenstand berührten. Er griff danach, hielt das seltsame Etwas vor seine kurzsichtigen Augen und stutzte. In seiner Hand hielt er eine kleine Stoffpuppe. Schnell verließ er die Dampfsauna. Draußen sah er sich die Puppe noch einmal genauer an. Das Material, aus dem sie angefertigt war, bestand aus Jute, und die Gliedmaßen sowie der Kopf waren offenbar von Hand zusammengenäht. Die Puppe war mit Stroh ausgestopft, das an Armen und Beinen in langen Büscheln herausguckte. Doch das Seltsamste an ihr war das grimmige, bösertige Gesicht, das mit Stofffarbe bis ins kleinste Detail aufgemalt war. Der dritte Detektiv erkannte die Züge auf dem primitiven Puppenkopf sofort: Es war das Gesicht von Al Parker.*

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Wenige Stunden später in der Zentrale der drei Fragezeichen. Bob hatte seinen beiden Detektivkollegen Justus und Peter ausführlich von seiner Begegnung in der Sauna berichtet. Die merkwürdige Stoffpuppe lag vor ihnen auf dem Tisch und hatte schon sämtliche Untersuchungen über sich ergehen lassen müssen.*

[Krächzen von Blacky]

Justus: Hmm. Wisst ihr, Kollegen, die Frage, die ich mir stelle, ist: Warum hat der Mann sein Ebenbild in Form dieser Puppe mit in das Dampfbad genommen und anschließend dort liegen gelassen?

Peter: Ja, aber woher wissen wir denn, dass sie ihm tatsächlich gehört?

Bob: Naja, aber...

Peter: Al Parker ist ein erwachsener Mann. In diesem Alter schleppt man doch keine Puppe mehr mit sich herum. Ja, und schon gar nicht in die Sauna. Es sei denn, er tickt nicht richtig.

Bob: Also, diesen Eindruck machte er eigentlich nicht auf mich. Außerdem steht dieser Parker mit beiden Beinen fest im Leben.

Justus: Denk ich auch.

Bob: Er produziert mit zunehmendem Erfolg die Wet Boys! Das ist n knallharter Job!

Peter: Ja, dann, dann könnte diese Stoffpuppe auch einfach ein Talisman sein, ein Symbol, das ihn an Sicherheit, Erfolg und Gesundheit glauben lässt.

Bob: Ich weiß nicht.

Peter: Ja, und von dem er sich selbst in der Dampfsauna nicht trennen mag.

Bob: Also, mir kommt das alles recht merkwürdig vor.

Justus: Ja.

Bob: Doch wenn du mit deiner Theorie richtig liegen solltest, Zweiter, dann wäre es unsere Pflicht, ihm diesen glückbringenden Gegenstand zurückzugeben, und zwar umgehend. Ich hab seine Adresse und Telefonnummer schon herausgesucht, ich ruf ihn gleich mal an.

Justus: Halt, warte noch einen Moment.

Bob: Ja, was soll denn das?

Justus: Leg doch mal auf! Sprich Mr Parker nicht auf die Puppe an. Warte ab, bis er dich fragt, ob du vielleicht über dieses liegengebliebene Spielzeug in dem Dampfbad gestolpert bist und etwas über seinen Verbleib zu sagen hast.

Bob: Na und?

Justus: Gehört die Puppe ihm, und ist sie ihm wirklich wichtig, dann müsste er dich eigentlich direkt darauf ansprechen.

Peter: Ja, und, und wenn er sich am Telefon in Stillschweigen hüllt?

Justus: Erwähnt er die Puppe nicht, können wir davon ausgehen, dass da irgendetwas faul ist. Und in diesem Falle möchte ich ihn lieber direkt mit der Puppe konfrontieren, um seine Reaktion zu beobachten.

Bob: Unter welchem Vorwand soll ich denn anrufen?

Justus: Du bist doch auch sonst nie um eine Ausrede verlegen, nun mach schon!

Bob: *[missmutig]* Na gut.

Peter: Also, auf Al Parkers Hightech-Cover bin ich schon sehr gespannt. In der Branche wird geflüstert, dass sein Tonstudio zu den aufwendigsten in ganz Kalifornien gehört!

Justus: Tjaha.

Peter: Zahlreiche Superstars nehmen dort ihre Alben auf. Was meint ihr, wer sich da schon alles die Klinke in die Hand gegeben hat!?

Justus: *[zischend]* Pscht, sei mal leise!

Peter: Das muss wirklich Wahnsinn sein!

Bob: Hmm, hoffentlich ist er überhaupt zu Hause. Ja, jetzt sei doch mal leise!

Al: Ehm, Parker? Einen Moment bitte. *[Musik im Hintergrund]* Ja?

Bob: Äh, hi! Al, ja! Hier spricht Bob.

Al: *[erstaunt]* Bob! Das ging ja schneller, als ich erwartet hatte!

Bob: Ja.

Al: Entschuldige bitte, dass du warten musstest...

Bob: Das macht doch nichts.

Al: aber ich befinde mich gerade in einer Abmischung. Na, alles in Ordnung?

Bob: Ja, eh, dasselbe wollte ich dich auch gerade fragen, wie geht's dir denn?

Al: Alles bestens, wunderbar.

Bob: Du, du, du, sag mal, Al. Meine Freunde Justus und Peter, von denen ich dir heute Nachmittag erzählt habe, die, die, die sind unheimlich versessen darauf, dein berühmtes Tonstudio mal von innen zu begutachten. Können wir kommen?

Al: Ja, na prima! Ja, natürlich. Dann kommt doch gleich morgen Frühmittag vorbei. Was haltet ihr von elf Uhr?

Bob: Oh. Ja, das klingt gut!

Al: Warte... Äh, so, habe ich notiert.

Bob: Gut.

Al: Also! Die Adresse habt ihr ja? Bis morgen dann. Ich freu mich!

Bob: Ich freu mich auch, mach's gut, Al! Ha! **[legt auf]** Tja, was sagt ihr jetzt?

Peter: *[sprachlos]* Ja, am besten gar nichts. Also, diese Reaktion habe ich nun wirklich nicht erwartet.

Justus: Sowas.

Peter: Sehr euch diese Puppe an. Eh, irgendwie macht dieses Ding einen gruseligen Eindruck auf mich.

Bob: Also, derjenige, der dieses Ding angefertigt hat, besitzt auf keinen Fall ein kindliches Gemüt. Unvoreingenommen würde ich sogar behaupten, dass diese Puppe etwas sehr Bedrohliches an sich hat.

Peter: Ja, allerdings.

Justus: Morgen wissen wir mehr, Kollegen. Dessen bin ich mir absolut sicher.

[Zwischenmusik]

Erzähler: Die Source Street war eine kleine, ruhige Nebenstraße und lag im Westen im Künstlerviertel von Thousand Oaks. Justus, Peter und Bob standen am nächsten Vormittag pünktlich um elf Uhr an der Gartenpforte des Hauses Nummer siebzehn, das der Musikproduzent bewohnte.

[Schritte]

[Türklingel, mehrmals]

Bob: Tja.

Justus: Kollegen! Die Haustür ist nur angelehnt! Sicherheit wird hier anscheinend nicht großgeschrieben.

Bob: Wenn ich nicht wüsste, dass wir hier richtig sind, würde ich dir Recht geben, Erster. Ein Tonstudio, in dem große Stars ein- und ausgehen, sollte eigentlich vor den Fans und der neugierigen Presse besser abgeschirmt sein.

Justus: *[zustimmend]* Mhmm.

Bob: Sooo, nochmal. **[erneutes Klingeln]** Das gibt nichts.

Peter: Was meint ihr, gehen wir jetzt einfach rein, oder..?

Justus: Ja, klar. Kommt, Kollegen.

Bob: Ehm... *[rufend]* Al? Al? Bist du zu Hause? Al?

Al: Ahh! Hallo! Willkommen in meinem Musiklabor!

Bob: Hi, hi Al! Darf ich vorstellen, das sind hier meine Freunde Justus, der ein bisschen Dickere, und Peter.

[gegenseitige Begrüßung]

Bob: Ja, eh, sag mal, *[lachend]* lässt du deine Haustür immer offen stehen, oder wie darf man diese Leichtsinnigkeit interpretieren?

Al: Eh, ja, das ist so meine eigene Philosophie. Offene Türen halten unerwünschte Besucher fern.

Peter: Wie darf man das denn verstehen?

Al: Wollt ihr euch nicht erst mal umsehen?

Justus: Ja klar!

Bob: Ja, doch!

Peter: D-d-d-das rote Aufnahmelicht über der Tür leuchtet!

Al: Ich bin gerade dabei, einen Song abzumischen. Wollt ihr mal Reinhören?

Peter: Ja!

Bob: Ja, sehr gerne!

[„Mehr Schein als Sein“, ein Song der Wet Boys, beginnt mit „Ha, ha, ahh, yeah“]

Bob: Die Wet Boys! Dieser Song war sieben Wochen auf Platz eins in der Hitliste!

Peter: Sei doch mal leise!

Haha, haha, yeah! Bis zum heutigen Tage haben wir uns nur geschrieben, doch ich wusste genau: Sie ist ne Frau zum Verlieben. Alle meine bisherigen Beziehungen waren doof – oh. Jetzt steh ich mit klopfendem Herzen auf dem Bahnhof. Sie kommt auf mich zu und schien noch recht mobil, doch fünfundachtzig Jahre sind echt zu viel (echt zu viel). Aaah! Yeah, yeah! Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Mehr Schein als Sein, mehr Schein als Sein. Nimm dir, was du kriegen kannst, weil dir keiner etwas schenkt. Mehr Schein als Sein, mehr Schein als Sein. Drittens kommt es anders, und viertens als man denkt. Mehr Schein als Sein, mehr Schein als Sein. Die Wet Boys zeigen euch, wo der Hammer hängt! Mehr Schein als Sein, mehr Schein als Sein. Rocky Beach in da house – represent! Santa Barbara – Hinterhaus! Rocky Beach – Gangster. Hip Hop International – world wide! Yeah, yeah, yeah, kannst uns anpissen, wie ne Klobrille.

Justus: Das Lied wurde im Radio rauf- und runtergespielt. Soweit ich informiert bin, sind von dieser Maxi-CD über fünfhunderttausend Stück verkauft worden!

Bob: Sag mal, und wieso überspielst du diesen Titel jetzt nochmal?

Al: Die Plattenfirma ist mit diesem Wunsch an mich herangetreten, sie hat sich dazu entschlossen, nach nunmehr zwölf Monaten einen Remix davon zu veröffentlichen. Wahrscheinlich verspricht sie sich von diesem Aufguss einen ähnlich großen Erfolg. Ich, ich bin wirklich kein guter Gastgeber, Jungs, im Eifer meiner Arbeit habe ich völlig vergessen, euch etwas anzubieten. Wollt ihr ne Cola trinken?

Peter: Oh ja!

Bob: Ja! Sehr, sehr gerne.

Justus: Ja.

Al: Öh, wartet. Ich bin gleich wieder da.

Peter: Mhmm.

[Kühlschrankgeräusche]

Al: Sooo.

Bob: Ahha.

Al: Die Cola.

Justus: Schön, danke!

Bob: Danke!

Peter: Danke!

Justus: Sehr nett.

Al: Da stehen Gläser.

Bob: Sehr schön, danke. Äh, du, sag mal, Al. Ich hab noch ne Frage.

Al: Ja?

[Bob öffnet eine Tasche]

Bob: Äh, diese Puppe hier, die hab ich in der Sauna gefunden. Die gehört doch sicherlich dir, oder?

Al: *[stöhnt auf]* Um Gottes Willen!

Bob: *[verwirrt]* Was ist denn?

Al: Pack dieses Ding weg!

Bob: Was ist denn?

Al: *[laut]* Los doch!

Bob: W-w-w-was...?

Justus: Steck die Puppe wieder ein, Bob! Al! Al! Es ist alles in Ordnung! Dieses, dieses Ding kann dir doch nichts antun!

Bob: Al... D-diese Puppe, wir... wir wollten dir wirklich nichts Böses antun.

Al: Sie gehört mir nicht.

Bob: Was?

Al: Diese Puppe bringt mich um! *[atmet schwer]*

Justus: Geht es wieder?

Al: Ja, danke. Erstmal einen Schluck trinken. Alles bestens, wunderbar.

Justus: Al, diese Puppe... was hat es mit diesem Spielzeug auf sich? Warum versetzt dich dieses Stoffding in, in so eine Angst?

Al: Diese Puppen, das, das ist der Wahnsinn, glaubt mir. Sie wollen mich umbringen.

Justus: *[ungläubig]* Was?

Bob: Ja, das ist wirklich der Wahnsinn. Und überhaupt, was meinst du mit „diese Puppen“ - gibt es denn noch mehr von der Sorte?

Al: Also, ich weiß nicht, ob ich mit euch darüber sprechen sollte. Voodoo ist kein Thema für Jugendliche.

Bob: Was?

Peter: Voodoo? Also, an, an diesen faulen Zauber glaubst du doch nicht im Ernst, oder?

Al: Ich muss mich erstmal richtig hinsetzen. Wenn du jemals einen Fuß auf die Insel Haiti gesetzt hättest, würdest du nicht so dumm daherreden. Voodoo-Rituale werden dort heute immer noch praktiziert. Sie sind eine ernstzunehmende Religion.

Justus: Glaubst du denn wirklich daran?

Al: Also, wenn du mich das vor ein paar Wochen gefragt hättest, hätte ich darüber nur gelacht, doch nun bin ich mir da nicht mehr so sicher.

Justus: Warum?

Al: Weil mir jemand diese komischen Puppen zuspielt und mein Körper dabei

jedes Mal verrückt spielt. Immer, wenn eine dieser Puppen auftaucht, dann kriege ich keine Luft mehr, mein Herz fängt an zu rasen, und diese Stiche in der Brust... All diese Symptome sind tatsächlich vorhanden, das bilde ich mir nicht ein!

Justus: Seit wann bekommst du denn diese Puppen, und, und wer ist der Überbringer?

Al: Ja, das geht schon seit einigen Wochen so.

Justus: Aha.

Al: Einmal wurde mir ein Ding mit der Post zugestellt, ein anderes Mal lag dieses Ding in meinem Auto. Es ist unbegreiflich, aber augenblicklich setzen die Herzstiche und die Atemnot ein. Obwohl ich diese Puppen gar nicht berührt hatte!

Justus: Und vorhin, als Bob die Puppe aus seiner Tasche zog, hattest du da dieselben Schmerzen wie schon die Male davor?

Al: Seltsam, aber jetzt, wo du mich das fragst, würde ich beinahe sagen nein.

Justus: Aha.

Al: Ich war aufgeregt, und zu Tode erschrocken.

Bob/Justus: Ja.

Al: Aber Schmerzen hatte ich diesmal nicht.

Peter: Ja, hattest du denn schon vorher mit diesen Symptomen zu kämpfen, bevor dir diese Puppe zugespielt wurde?

Al: Nicht im geringsten.

Justus: Ach.

Al: Erst, seitdem dieser Voodoo-Zauber eingesetzt hat, werde ich von diesen schrecklichen Qualen heimgesucht.

Peter: Das gibt's doch nicht!

Bob: Ja, wie kommst du überhaupt darauf, dass es sich bei diesen Puppen um Voodoo-Zauber handelt?

Al: Durch Jessica Stevens.

Justus: Aha.

Al: Ich nenne sie scherzhaft „Die Hexe“.

Bob: Die Hexe?

- Al:** Ja, ich hab sie vor ein paar Tagen zufällig im Supermarkt kennengelernt. Sie ist Professorin für Anthropologie und lebt meist in Caracas.
- Peter:** Eine Anthropologin, was war das nochmal?
- Justus:** Unter Anthropologie versteht man die Wissenschaft vom Menschen. In der Regel beschäftigen sich diese Leute mit den unterschiedlichen Menschenrassen.
- Al:** Vorbildlich erklärt, Justus. Mrs Stevens' Hauptinteresse gilt den afroamerikanischen Religionen. Für sie steht eindeutig fest, dass mir da jemand mithilfe des Voodoo-Zaubers ans Leder will. Die Vorgehensweise, diese Puppen und meine körperlichen Anfälle, das alles sind die typischen Merkmale eines Voodoo-Rituals.
- Justus:** Ich habe mal gelesen, dass die Anhänger diese Religion auf Haiti Tote auferstehen lassen und diese willenlosen Kreaturen – sogenannte Zombies – für sich arbeiten lassen.
- Bob:** Ach was!
- Peter:** Ach was! Das glaubst du doch nicht wirklich, Justus!
- Bob:** Das glaub ich auch nicht.
- Peter:** W-w-w-wie sollte denn das möglich sein?
- Justus:** Natürlich sind diese Menschen nicht wirklich tot. Durch ein bestimmtes Gift werden sie scheinbar gemacht.
- Peter:** *[angeekelt]* Das ist ja furchtbar!
- Bob:** Also wirklich!
- Justus:** Aber bittere Realität. Viele Haitianer fürchten sich davor, zu sogenannten Untoten zu werden. Und um zu verhindern, dass ein Toter als Zombie wiederaufersteht, durchbohrt man der Leiche vor dem Begräbnis das Herz.
- [Bob und Peter machen entsetzte Laute]**
- Al:** Ich hätte euch von dieser Sache nichts erzählen dürfen, Freunde. Ich glaube nicht an Hexerei, und trotzdem kriege ich ihren Zauber zu spüren. Jessica Stevens hat mich gewarnt: Diese Voodoo-Puppen sollte man nicht unterschätzen. Die Anthropologin hat mir prophezeit, dass ich noch mit viel schrecklichen Anschlägen zu rechnen hätte.
- Bob:** *[verblüfft]* Wie bitte?
- Justus:** Diese Dame beginnt mich zu interessieren. Ich würde sie gerne persönlich kennenlernen, um noch weitere Details aus ihrem Mund zu erfahren.

Al: Das ist leider nicht möglich. Aus Mrs Stevens' Mund wird nie wieder ein Laut dringen.

Peter: Was?

Bob: Wie meinst du das, Al?

Al: Der alten Dame hat das Schicksal übel mitgespielt. Sie hat seit einem schrecklichen Verkehrsunfall keinen Kehlkopf mehr.

Bob: Ja, aber wie konntest du dich dann mit ihr verständigen?

Al: Ihr Kehlkopf wurde durch eine Soundprothese ersetzt. Mit deren Hilfe kann man auch ohne Kehlkopf sprechen. Allerdings mit einer unangenehmen Begleiterscheinung.

Bob: Ja?

Peter: Und die wäre?

Al: Mhmm, nunja, diese künstliche Stimme ist der eines Menschen nicht gerade ähnlich. Ich muss gestehen, dass es mich anfangs einige Überwindung gekostet hat, mich an diese elektronischen Töne zu gewöhnen. Es klingt beinahe so, als ob ein Roboter mit einem spricht.

Bob: Ein Hoch auf die Technik. Ich wäre nicht gerade scharf auf so ein Ding, doch wenn ich vor der vollendeten Tatsache stünde, würde ich mir von meinem Arzt auch so ein Ding verschreiben lassen, bevor ich für den Rest meiner Tage die Schnauze halten müsste.

Al: Mrs Stevens verdient mehr Respekt, Bob.

Bob: Ja.

Al: Zu allem Überfluss ist vor einigen Wochen auch noch ihr Mann verstorben. Seitdem trägt sie Trauer. Ich glaube, sie beabsichtigt, ihre Zelte in Caracas abzureißen, um in Kalifornien ihren wohlverdienten Lebensabend zu genießen.

Justus: Al? Ich habe das Gefühl, dass uns das Schicksal zur rechten Zeit zusammengeführt hat.

Al: Was, wie darf ich das verstehen?

Justus: Darf ich dir unsere Karte geben?

Al: Ja... Die drei Detektive, drei Fragezeichen. Wir übernehmen jeden Fall. Erster Detektiv, Justus Jonas, zweiter Detektiv, Peter Shaw, Recherchen und Archiv, Bob Andrews – das ist kein Scherz?

Peter: Ohoho.

Justus: *[empört]* Al!

Bob: Moment mal!

Justus: Angesichts der vorherrschenden Situation wäre ein Scherz ziemlich unangebracht.

Peter: Unser Spezialgebiet sind mystische Vorkommnisse und Geheimnisse aller Art.

Bob: Genau!

Peter: Und die Begebenheiten, mit denen man dich terrorisiert. Die schreien doch geradezu nach Aufklärung!

Bob: So isses!

Justus: Al -

Al: Ja?

Justus: Hast du in deinem Umkreis irgendwelche Feinde?

Al: Also, meines Erachtens nicht. Dafür umso mehr Neider.

Bob: Jajaja.

Al: Leute, die eifersüchtig auf meinen Erfolg, meine Kontakte und meinen guten Riecher sind.

Peter: Ja, das glaub ich.

Al: Davon gibt es jede Menge. Aber das ist in dieser Branche nichts Ungewöhnliches. Wisst ihr, die Zeiten sind hart.

Bob: Jaja.

Al: Da versucht jeder, ein Stück vom großen Kuchen abzukommen.

Justus: Das kennen wir.

Al: Wie dem auch sei: Übernehmt den Fall, Jungs.

Bob: Gut.

Justus: Gern.

Al: Also, ich weiß zwar noch nicht, worauf ich mich da einlasse. Doch scheint mir diese Entscheidung weniger risikoreich zu sein, als mich einem möglichen Erstickungstod auszusetzen.

[Glockenklingeln]

Al: Oh, zwölf Uhr, Zeit für meinen Mittagstee. Na, wie wär's? Darf ich euch auch eine Tasse anbieten?

Justus: Gern.

Bob: Sehr gerne.

Peter: Ja, bitte sehr!

Al: Na, dann kommt mit in die Küche.

[allgemeine Zustimmung]

Bob: *[lachend]* Mein Gott, wie sieht's denn hier aus?

Justus: Uiuui. Du brauchst, du brauchst eine Haushaltshilfe.

Bob: Ja!

Justus: Und du kannst von Glück sagen, dass wir neben unserer detektivischen Arbeit auch eine Menge von Aufräumarbeiten verstehen.

Al: Wie...?

Justus: Wir werden diesen Voodoo-Zauber aufklären und ganz nebenbei deinen Haushalt auf Vordermann bringen. Was hältst du davon?

Al: Ja, na wunderbar. Ich muss gestehen, diese Vorstellung gefällt mir. Schwarzen oder grünen Tee?

Justus: Schwarzen.

Peter: Schwarzen, bitte.

Bob: Äh, für mich auch Schwarzen, bitte.

Al: Ja, das dachte ich mir. Die meisten Gäste mögen keinen grünen Tee. Aber für mich isses ne Wohltat.

Justus: Al, um noch einmal auf deine unverschlossene Haustür zurückzukommen. Du sprachst vorhin darüber, dass sich dahinter eine Lebensphilosophie verbirgt. Kannst du uns mehr darüber sagen?

Al: Wenn es euch interessiert, na klar.

Justus: Ja!

Al: Die Sache ist im Grunde genommen ganz einfach: Zweimal ist man in den vergangenen Jahren ins Haus eingestiegen, und hat mich einer Menge technischer Geräte beraubt. Und das nur, weil ich in diesen beiden Ausnahmefällen die Tür verriegelt hatte. Ja, solange ich aber die Türe offen

ließ, wagte sich nicht einmal der Postbote über die Schwelle. Einbrecher scheinen offene Türen zu meiden.

Justus: Das ist ja... tja.

Al: Naja, euch mag meine Philosophie vielleicht etwas seltsam erscheinen -

Bob: Ja, das kann man wohl sagen.

Al: - doch die Erfahrung belehrte mich eines besseren.

[Pfeifen des Kessels]

Al: Oh!

Justus: Ahja. Da, an dem Haken im Regal, hängen die Becher. Gib mir mal vier rüber,
Bob.

Bob: In Ordnung. Eins, zwei, drei vier.

Peter: *[trocken]* Zählen kannst du auch.

Bob: Ja.

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Gleich nach ihrem Besuch bei Al Parker machte sich Bob Andrews auf den Weg in die Bibliothek, um sich und seine beiden Detektivkollegen mit Informationen über Voodoo-Rituale zu versorgen. Zwei Stunden später saß er Justus und Peter in dem engen Wohnwagen gegenüber und gab sein neues Wissen preis.*

[Blacky krächzt]

Bob: Die Sache ist heiß, Freunde. Wenn nicht sogar zu heiß. Als ich im Computerarchiv das Stichwort „Voodoo“ eingegeben hatte, wurden hauptsächlich Sensationsberichte über Ritualmorde, Blutopfer und Geisterbeschwörung aufgeführt.

Peter: *[angewidert]* Ähh.

Bob: Den seriösen Berichten konnte ich jedoch entnehmen, dass der Totenkult tatsächlich ziemlich weit verbreitet ist. Nach dem Voodoo-Glauben wird dadurch das Weiterleben nach dem Tod gewährleistet.

Justus: Eine Gewährleistung...

Bob: Jaja.

Justus: Selbstverständlich ohne Garantie.

Bob: Ganz meine Meinung.

Peter: Ja, also, es mag ja an meiner mangelnden Intelligent liegen, doch ich hab immer noch nicht begriffen, wie dieser Voodoo-Zauber eigentlich funktioniert. Und wenn er funktioniert, was er eigentlich bewirkt.

Justus: Ich glaube, der Voodoo-Zauber funktioniert genauso wie ein Placebo.

Peter: Was in aller Welt ist denn jetzt ein Placebo?

Bob: Och, Mensch Peter.

Justus: Ein Scheinmedikament, das dem Patienten vorgaukelt, es enthielte eine wirksame Arznei.

Bob: Genau!

Peter: Mhmm, verstehe.

Justus: Durch den puren Glauben und die Kraft des Geistes verschwinden die Schmerzen ohne die Zugabe eines Medikaments.

Peter: Ja.

Bob: Also, der Voodoo-Zauber funktioniert vermutlich auf dieselbe Art und Weise, nur, dass dieses Placebo – in unserem Fall die Puppe – das Opfer krank macht, und nicht gesund.

Justus: Das nehm ich auch stark an.

Bob: Also, fest steht – nach den Presseberichten zu urteilen -, dass diese Puppen für den Menschen, dem sie zugeordnet sind, eine furchtbare, wenn nicht sogar tödliche Bedrohung darstellen. Allerdings nur, wenn das Opfer an den Zauber glaubt.

Peter: Ja, eins begreif ich aber nicht. Eigentlich hat Al Parker gesagt, dass er an diese Voodoo-Religion nicht glaubt.

Bob: Ja.

Peter: Ja, wie kann es da angehen, dass ihm diese gruseligen Puppen trotzdem diese furchtbaren Schmerzen zufügen?

Bob: Gute Frage.

Justus: Genau das ist der Punkt, dem wir als erstes nachgehen sollten, Kollegen. Morgen werden wir Al Parkers Haus belagern und jeden Winkel im Auge behalten.

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Am nächsten Nachmittag stand Al Parkers Haustür wie gewohnt offen. Die drei Detektive betraten den Flur und machten sich durch lautes Rufen*

bemerkbar.

[Türöffnen]

Bob: Ähm, Al?

Justus: Bist du da?

Bob: Al?

Al: Jaa, ich bin im Studio.

Bob: Ah, hallo, haha.

Justus: Tag.

Al: Hallo.

Bob: Hi!

Al: Heeey, habt ihr euch denn keine Schürzen mitgebracht?

Justus: Also!

Bob: Tja, äh, haben wir leider zu Hause vergessen. Peter wollte sich unbedingt ein Häubchen aufsetzen und wir konnten ihn gerade noch davon abhalten.

Peter: Sehr komisch.

Al: Oh, schade. Aber euch schickt der Himmel. Gleich rücken die Wet Boys für eine Fotosession an. Wir knipsen das Cover für die neue Maxi-CD.

Bob: Wirklich?

Al: Ja, die Fotos schießen wir nebenan im Aufnahmerraum.

Bob: Das ist ja toll!

Al: Ich habe bisher leider keine Zeit gehabt, mich um die Scheinwerfer und die Stative zu kümmern. Den ganzen Kram habe ich hinten in der Besenkammer untergebracht, im Flur, dritte Tür links.

Bob: Ja.

Peter: Ja, jajajaja. Geht schon klar, ich, ich mach das.

Al: Oh, gleich sechzehn Uhr. Um diese Zeit pflege ich gewöhnlich meinen Nachmittagstee zu trinken. Könntest du dich darum kümmern, Justus?

Justus: *[spitz]* Um deinen Nachmittagstee?

Al: Tut mir leid, aber in diesem Punkt bin ich spießig. Das ist meine englische

Art.

Justus: Kein Problem. Die grüne Sorte, ich weiß schon Bescheid.

Bob: Ja. Äh, warte mal, ich komm mit, Justus. Ich kümmere mich um den Abwasch. So.

[Wasser und Abspülllaute]

Bob: Sag mal, haben wir das wirklich nötig?

Justus: Ohh, hier sieht's ja aus.

Bob: Sieh dir das mal an hier! Der Typ hat seit mindestens zwei Wochen kein Geschirr mehr gespült. Hier stapeln sich an die fünfzig Becher mit – ääääh – eingetrockneten Teerändern. Sag mal, wieso hat dieser Al noch keine Spülmaschine, kannst du mir das mal verraten?

Justus: Weil er sich dafür nicht interessiert. Die Kunst ist ihm wichtiger.

Bob: Dann sollte ich ihn vielleicht mal in die Kunst des Geschirrspülens einführen, häh?

Erzähler: *Bob machte keinen zufriedenen Eindruck. Er hoffte inbrünstig, dass sofort etwas Unheimliches, Unvorhergesehenes passieren möge, damit ihm diese Küchentortur erspart bliebe. Doch schließlich wanderten nach und nach neunundvierzig Becher durch Bobs Spülhände. Ohne, dass sich etwas Besonderes ereignete. Al Parker schien den drei Fragezeichen zu vertrauen, denn er ließ ihnen freie Hand, während sie in seinen Arbeitsräumen für Ordnung sorgten. Der Produzent legte gerade einen neuen Film in seine Kamera ein, als sich vom Flur her vergnügte Stimmen näherten. Bob trat neugierig aus der Küche und erkannte die Wet Boys auf den ersten Blick. Das HipHop-Trio sah genauso aus, wie er es aus dem Fernsehen und von den CD-Covern her kannte.*

Joan: Ah, hallo, wie geht's dir denn?

Erzähler: *Den drei jungen Männern hatte sich eine junge Frau angeschlossen, die einen handlichen Schminkkoffer bei sich trug und Al Parker überschwänglich die Hand schüttelte, als er seine Gäste begrüßte und in sein Studio führte.*

Joan: *[lachend]* Ja, geh doch voran!

Al: Hi, hi Hank, hi Billy.

Beide: Hi!

Al: Hi Joan!

Joan: Hi!

Alle: Hi, hallo!

Hank: Der letzte TV-Gig in der Music Hall war ein Hammer, Al!

Jeffrey: Absolut!

Hank: Die Teenies waren hysterisch! Wir waren der Abräumer der ganzen Show! Wir sind die Größten!

Billy: Hank hat Recht. Ich garantiere dir, Al, der neue Remix wird laufen wie warme Semmel! **[Lachen]** Gibt es schon einen Veröffentlichungstermin?

Al: Morgen in vier Wochen, Billy. Deswegen habe ich euch ja so zu diesem Fototermin gedrängt. Die Plattenfirma braucht die Abzüge, und zwar spätestens morgen!

Jeffrey: Oh, verdammter Mist! Und gerade heute habe ich einen dicken Pickel im Gesicht!

Joan: Keine Sorge, Jeffrey. Keiner deiner Fans wird auf dem Cover erkennen, dass auch du mit kleinen Schönheitsfehlern zu kämpfen hast. Ein bisschen Puder und Make-Up, und fertig ist das Popidol!

Bob: Sooo. Darf ich euch etwas zu trinken anbieten?

[Begrüßung von allen]

Hank: Wer ist das denn, Al?

Al: Oh, entschuldigt vielmals, ich habe euch ja noch gar nicht vorgestellt. Das sind meine... ähh..

Peter: Ääh, Schulpraktikanten.

Bob: Ja, genau.

Peter: Das sind meine Klassenkameraden Phil und George.

Bob: Phil und George.

Peter: Mein Name ist... Michael.

Joan: Ich bin Joan. Visagistin und Stylistin. Ohne meine Creme-, Puder- und Make-Up-Tricks sehen die Wet Boys ziemlich alt aus.

Al: Hehh, ja, wir sollten jetzt mit den Fotos anfangen, Jungs. Neben an im Aufnahmerraum ist ja bereits alles aufgebaut, also, hopp!

Joan: Na, dann gehen wir mal. Na, geh doch voran. **[Lachen]**

Al: Wenn ihr Lust habt, könnt ihr euch vor das Mischpult setzen und durch die Scheibe zuschauen.

Bob: Ohh!

Peter: Ja, danke.

Al: So ne Fotosession ist sicherlich sehr interessant für euch.

Bob: Ja, das kann ich mir vorstellen.

Peter: Danke.

Bob: Danke. So. Na, das ist ja...

Justus: Donnerwetter, so viele Knöpfe.

Bob: *[leise]* Die sind ja ziemlich fürchterlich.

Peter: Ja, also, sie sind das Allerletzte.

Bob: Find ich auch.

Peter: Guckt euch das mal an. Wie kann man nur so arrogant und oberflächlich sein und dann auch so nen Erfolg haben?

Bob: Seht doch mal. Die Typen quatschen ohne Unterlass auf Al ein, ist ja fürchterlich.

Justus: Wie gern würd ich jetzt da drin Mäuschen sein und hören, was die zu besprechen haben.

Bob: Nicht verzagen, Bob Andrews fragen. Die Funktion eines Mischpultes ist mir ja geläufig.

Justus: *[erstaunt]* Was?

Bob: Jaja, die Mikrofone im Aufnahmerraum müssten angeschlossen sein. Hmm. Wartet mal. So, wo... Ah, Joan guckt gerade, jetzt geht's nicht. Jetzt!

Jeffrey: Ich versteh dich einfach nicht, Al. Du schwimmst doch nun wirklich in Geld.

Al: *[wütend]* Ich habe langsam die Schnauze gestrichen voll, Jeffrey! Keiner gibt euch so viel wie ich, das wisst ihr alle.

Jeffrey: Darum geht es nicht! Wir tragen ein großes Geheimnis mit uns herum! Was meinst du, wie leicht ich mich da mal verplappern könnte?

Al: *[fassungslos]* Das würdest du nicht wagen.

Jeffrey: Ha! Soll das etwa eine Drohung sein? Ich wiederhole mich nur ungern: Entweder du legst noch einmal einen Batzen auf den Tisch – und zwar hunderttausend, für jeden von uns dreien – oder ich packe aus!

Al: Leute, wir können über alles reden, aber nicht jetzt, das ist doch Wahnsinn!

Seht ihr denn nicht, dass da meine Praktikanten sitzen?

Joan: Das interessiert mich überhaupt nicht, Al. *[stockt]*

Billy: Was hast du?

Joan: Seht euch dieses Gesicht dieses Jungen da draußen an. Wie es eben gezuckt hat! Dieser Michael macht mir nichts vor, ihr könnt mir sagen, was ihr wollt, die drei hören uns ab! Wartet!

Bob: Mensch, Peter!

Justus: *[flüsternd]* Regler runterziehen!

Joan: So gut wie ihr möcht ich's auch mal haben. Nur so vor der Scheibe sitzen und gar nichts tun.

Justus: Nichts tun ist nicht der richtige Ausdruck, Joan. Wir haben euch beobachtet und uns gefragt, was ihr da drinnen wohl so Wichtiges zu besprechen habt, dass ihr die Tür hinter euch zumacht. *[unschuldig]* Gibt es denn irgendwelche Geheimnisse, die nicht nach außen dringen sollen?

Joan: Warum hast du eben so komisch geguckt?

Peter: Ääh... Meinst du mich?

Joan: Ja, wen denn sonst, du kannst mich nicht für dumm verkaufen, sieh mir gefälligst auf meinen Mund, wenn ich mit dir spreche! Also raus mit der Sprache!

Justus: Könntest du dich bitte etwas präziser ausdrücken?

Joan: Ich habe euch von Anfang an misstraut. Gehört das Mithören von geheimen Gesprächen im Tonstudio zu eurem Aufgabenbereich als Praktikanten? ***[Klatschen]*** Schämt euch!

Al: Hör auf, Joan! Außer mir bedient hier keiner das Mischpult. Die Jungs sind in Ordnung.

Justus: Ja!

Joan: Ach ja? Mich kann man nicht täuschen, Al. Diese halbwüchsigen Praktikanten haben mitgehört und jetzt wissen sie, dass du zu geizig bist, die Wet Boys mit genügend neuen Autogrammkarten zu versorgen. Wisst ihr, die Sache verhält sich nämlich so, Jungs: Die fertig gedruckten Karten enthalten ein streng gehütetes Geheimnis, das darf niemals an die Öffentlichkeit kommen.

Justus: Ach, es geht um die Karten.

Joan: Jetzt hatte Al neue Karten drucken lassen, aber die wollte er erst auspacken, wenn wir mit der Fotosession fertig sind. Und Billy hat das natürlich nicht

gepasst, er wollte die neuen Autogrammkarten jetzt haben. Und daraufhin hat er Al gedroht, den Karton selbst auszupacken.

Bob: Ja, was, was stimmte denn mit den alten Autogrammkarten nicht?

Joan: Das dürftet ihr eigentlich gar nicht wissen. Aber da ihr uns sowieso schon abgehört habt... Die Wet Boys sind die einzige HipHop-Band, deren Mitglieder allesamt blond sind. Auf den Fehldrucken der alten Autogrammkarten, da kann man Jeffreys dunklen Haaransatz ganz deutlich sehen. Und wenn das bei den Fans die Runde macht, dass seine Haare in Wirklichkeit nicht naturblond sind – das hat er ja in zahlreichen Musiksendungen und Teenie-Magazinen selbst behauptet –, dann steht der als Lügner da. Und das wäre ein großer Schock für seine weiblichen Fans und für uns geschäftsschädigend. Darüber müsst ihr absolutes Stillschweigen bewahren, haben wir uns da verstanden?

Alle: Ja.

Bob: Natürlich.

Erzähler: *Joan machte auf dem Absatz kehrt und ging mit schnellen Schritten in den Aufnahmerraum zurück. Al Parker folgte ihr. Als die Wanduhr im Studio schließlich zehn Uhr schlug und der Produzent immer noch fotografierte, beschlossen die drei Fragezeichen, sich zu verabschieden.*

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Die Stimmung im alten MG, den der zweite Detektiv kurze Zeit später durch die sternklare Nacht von Thousand Oaks in Richtung Rocky Beach lenkte, war nicht sehr berauschend.*

Peter: Die Wet Boys und ihre Puderquastentussi sind das arroganteste Pack, das ich jemals kennengelernt habe.

Bob: Also, offen gestanden stehe ich dem Produkt Wet Boys auch ziemlich gespalten gegenüber. In einem Punkt sind wir uns ja wohl alle einig: Diese drei Typen sehen wie Fotomodelle aus einem billigen Versandhauskatalog aus, nicht wahr?

Peter: Ja, ganz billig!

Bob: Muskulös, in trendigen Klamotten und mit Allerwelts Gesichtern. Meiner Meinung nach passen diese Kunstfiguren aber überhaupt nicht zu dem echten HipHop-Sound, der seinen Ursprung in den ärmeren Stadtteilen hat.

Peter: Was ist mit dir, Just? Du hast dich mit deinen Kommentaren in puncto Wet Boys bisher sehr zurückgehalten.

Bob: *[begräufigend]* Ja!

Justus: Meine Überlegungen bewegen sich in eine ganz andere Richtung, Kollegen. Und zwar zu Joan.

Peter: Ach, verschon mich bitte mit dieser Giftspritze, ja!

Justus: Joan stand der Hass ins Gesicht geschrieben. Reagiert so ein Mensch auf drei harmlosen Praktikanten, die nur mal einem Gespräch ihrer Lieblingsband lauschen wollten?

Peter: Aaach.

Bob: Ja, und worauf willst du jetzt hinaus, Justus?

Justus: Dass ich der Visagistin die fadenscheinige Erklärung mit den falschen Autogrammkarten nicht abkaufe. In dem Gespräch ging es eindeutig um Erpressung. Jeffrey hat Al Parker gedroht, irgendeine Sache auszupacken, wenn nicht umgehend ein paar Batzen auf den Tisch gepackt werden.

Bob: Naja, ja.

Justus: Wir können wohl mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit davon ausgehen, dass hierbei von Geld die Rede war.

Peter: Ach nee.

Bob: Ja.

Justus: Da finde ich es geradezu lachhaft, uns weismachen zu wollen, dass es sich bei dieser Forderung um ein paar Batzen Autogrammkarten handeln soll!

Bob: Naja, lachhaft schon, doch in gewisser Hinsicht ja auch genial.

Justus: Also...

Bob: Weißte, innerhalb von Sekunden eine knallharte Erpressung in eine triviale Teenie-Story umzuwandeln, die trotz des vorangegangenen Wortlautes einen nachvollziehbaren Sinn ergibt.

Justus: Naja.

Bob: Ja, dazu gehören schon rasches Reaktionsvermögen und ne gewaltige Portion Einfallsreichtum, find ich, nicht?

Justus: Mit unserem Lauschangriff haben wir in ein Wespennest gestochen. Diese Sache mit den Voodoo-Puppen und der Erpressungsversuch stehen meines Erachtens in mehr oder weniger direktem Zusammenhang.

Bob: Ja.

Justus: Und da uns der Produzent den Auftrag erteilt hat, in dem Fall zu ermitteln, wird er uns morgen auf manch unangenehme Frage Rede und Antwort stehen müssen.

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Der Produzent saß dieses Mal nicht wie erwartet in seinem Studio vor dem Mischpult. Stattdessen hatte er die Küche vorgezogen, in der es dank Bobs Putzarbeiten wieder recht gemütlich war. Als die drei Fragezeichen am nächsten Nachmittag hier eintraten, hockte Al Parker auf der Eckbank, vor sich ein leeres Milchglas, und rieb müde seine Schläfen.*

Al: Hi Jungs.

Justus: Hallo.

Bob: Tag, Al.

Al: Hi.

Justus: Na? Gestern ist es sicherlich spät geworden, was?

Al: Ja, um vier Uhr morgens waren die Fotos endlich im Kasten.

Bob: Eieieiei.

Al: Anschließend bin ich todmüde ins Bett gefallen, aber ich glaube, der Aufwand hat sich gelohnt.

Erzähler: *Die drei Detektive setzten sich zu dem Produzenten an den Tisch und zogen es angesichts seiner Müdigkeit vor, ihr geplantes Kreuzverhör auf später zu verschieben. Stattdessen fragten sie Al Parker nach seinen beruflichen Anfängen. Er erzählte Justus, Bob und Peter, dass er schon seit zwanzig Jahren in der Musikbranche tätig war. Er hatte damit begonnen, unbekannte Country-Sänger aus dem mittleren Westen zu fördern und ihren Bekanntheitsgrad auf die gesamten Vereinigten Staaten auszudehnen. Als jedoch die Disco-Welle über das Land hereinbrach, waren seine Western-Melodien nicht mehr gefragt. Er musste umsatteln und sich etwas Neues einfallen lassen.*

Al: Tja. Zu diesem Zeitpunkt erlebte ich meine erste große Durststrecke. Doch dann stieß ich in New York durch einen Zufall auf drei talentierte Jungs, die sich mit Rapmusik ihr Taschengeld verdienten.

[Rattern und Klacken]

Peter: Hört ihr das?

Bob: Was, was is'n das?

Justus: Das ist... na sowas. Da kocht was auf dem Herd!

Al: Das, das ist doch unmöglich! Wer sollte den Topf denn aufgesetzt haben? Lass mich mal sehen. Auuuu!

[etwas fällt zu Boden]

Bob: Al!

Peter: Was hast du denn?

Al: Da seht doch... im kochenden Wasser...!

Justus: In dem Topf schwimmt eine Voodoo-Puppe!

Al: *[röchelnd]* Ich... ich krieg keine Luft mehr!

Bob: Oh mein Gott!

Peter: Er, er, er, er erstickt, Mensch!

Bob: Setz dich, s-s-setz dich, Al! Steh doch nicht rum, Zweiter, nimm den Topf von der Heizplatte und mach doch mal den Herd aus!

Al: Wie, wie ist das möglich? Die Herdplatte... niemand von uns hat sie eingeschaltet!

Justus: Da will dich jemand weichkochen! Was auch immer hier vorgehen mag: Mit Voodoo-Zauber hat das Ganze nichts zu tun!

Al: Wer hat den Herd eingeschaltet? Wir saßen... wir saßen die ganze Zeit am Küchentisch und, und keiner von uns hat auch nur annähernd.... hat sich auch nur annähernd in seiner Reichweite befunden.

Justus: Allerdings saßen wir mit dem Rücken zur Tür... Niemand von uns hatte den Herd im Visier. Theoretisch hätte sich von hinten jemand anschleichen und das Ding heimlich einschalten können.

Al: *[laut]* Ahhh! Das glaubst du doch wohl selbst nicht. Die Schmerzen gehen langsam wieder weg. Aber langsam fange ich auch an, an meinem Verstand zu zweifeln.

Bob: Ganz ruhig. Reich mir mal aus der Schublade die Würstchenzange, Peter.

Peter: Bitte?

Bob: Die Würstchenzange, bitte.

Peter: Die Würstchenzange. Ja gut. Wozu? Hier.

Bob: Danke. Ich will doch mal die Puppe aus dem Topf begutachten. Erstmal auswringen.

Justus: Al, lass uns das Ganze sachlich sehen. Der oder die Unbekannte wird unvorsichtig. Er wagt sich ziemlich nah an dich heran, das hat der heutige Anschlag bewiesen. Früher oder später wird er uns in die Falle gehen. Aber vorher solltest du uns eine wichtige Frage beantworten.

Al: Ich höre?

Justus: Um was für ein Geheimnis ging es gestern Nachmittag im Aufnahmeraum? Joans Geschichte kann man ja wohl kaum für glaubwürdig halten, außer man verfügt über einen äußerst niedrigen Intelligenzquotienten.

Al: Ihr habt uns also tatsächlich abgehört. Das muss ich erstmal verdauen.

Bob: Vertrauen gegen Vertrauen, Al. Okay?

Al: Joan hat euch wirklich keinen Bären aufgebunden.

Peter: Och! Wer lässt sich schon dreihunderttausend Autogrammkarten drucken? So viele hat noch nicht mal Prince auf Lager.

Al: Wie kommst du denn auf diese hohe Anzahl?

Justus: Einhunderttausend für jeden. Das hatte Jeffrey doch gesagt.

Bob: Genau.

[Schnüffeln]

Peter: Riecht ihr das?

Bob: Jaja, riecht so komisch.

Peter: Irgendwas Süßliches...

Bob: Jaja.

[Lautes Keuchen]

Peter: Wer sind Sie denn?

Bob: Eine alte Frau.

Justus: Hey!

Bob: Lass... die Puppe los!

Al: Lass sie los, Bob!

Bob: Was soll ich? Ja, sachma!

Justus: Sie ist gestürzt! Sie rührt sich nicht mehr.

Al: Das ist meine Nachbarin, Mrs Stevens! Mrs Stevens, so sagen Sie doch was!

Peter: Ist mit dem Kopf gegen den Abfalleimer geprallt. Sie ist ohnmächtig.

[Leises Keuchen]

- Bob:** Oh mein Gott! Hallo, Mrs Stevens! Was hat sie denn? Ihre Hände scheinen auf dem Boden etwas zu suchen.
- Peter:** Oh mein Gott, hier liegt was! Ein kleines Metallgerät.
- Al:** Gib schon her! Hier Mrs Stevens, nehmen Sie! Meinen Sie, dass Sie aufstehen können?
- Stevens:** *[mit dem Sprechgerät]* Helfen Sie mir hoch. Ich glaube, ich habe mir den Fuß verknackst.
- Bob:** Kommen Sie, Mrs Stevens. Ja. Ganz langsam, ganz langsam!
- Stevens:** Ihr Ungläubigen werdet nie begreifen.
- Peter:** Was, was ist mit Ihrem Fuß, können Sie wieder auftreten? Setzen Sie sich, kommen Sie.
- Stevens:** Ihr habt die Zeichen der Voodoo-Götter missachtet und sie dadurch erzürnt. Ihr könnt nur beten, dass es noch nicht zu spät ist.
- Justus:** Sie sind also Mrs Stevens, die Anthropologin. Al hat uns schon von Ihnen erzählt. Sie haben uns einen höllischen Schrecken eingejagt.
- Bob:** Tauchen hier wie aus dem Nichts auf und reißen mir die Puppe aus den Händen! Warum haben Sie sich denn nicht zumindest mit einem, mit einem Klingeln angekündigt?
- Stevens:** Seid ihr diese Wet Boys?
- Justus:** Waaas?
- Peter/Bob:** Nein.
- Stevens:** Wer sind diese drei Jungs?
- Bob:** Praktikanten. Aber eigentlich sollten Sie uns zuerst Ihr eigenartiges Verhalten erklären, bevor Sie Einkünfte über uns einholen. Na, Sie können von Glück sprechen, dass Ihr Sturz so glimpflich abgelaufen ist.
- Al:** Was ist mit Ihrem Fuß?
- Stevens:** Geist über Materie. So lautet die göttliche Regel. Die Puppe, Mister Parker. Da hat es jemand auf Ihr Leben abgesehen. Bis der große Vishnu sich der Schmerzen erbarmt und zusticht.
- Al:** Was? Der große Vishnu? Wer ist das? Und was meinen Sie überhaupt mit „zustechen“?
- Stevens:** Vishnu, der Hauptgott der gesamten Hindu-Religion, setzt auf die Kraft der Nadel. Wenn sich das Opfer lange genug vor Schmerzen gedreht hat, wird die Nadel in die Puppe gestochen. Mitten ins Herz.

Al: *[schockiert]* Sie.. Sie... Sie machen Witze!

Stevens: Die Voodoo-Priester verstehen keinen Spaß. Ich glaube beinahe, dass Ihre Tage gezählt sind.

Al: Aber warum? Wer zieht einen Nutzen daraus, mich auf diese Weise aus dem Verkehr zu ziehen?

Stevens: Vielleicht haben Sie jemandem irgendwann mal einen großen Schaden zugefügt.

Al: Nein! *[wütend]* Ich habe noch nie einen Menschen bewusst über den Tisch gezogen, wenn es das ist, was Sie meinen!

Stevens: Schreien Sie mich nicht an. Sie müssen sich unbedingt daran erinnern, wem Sie in Ihrem Leben Schaden zugefügt haben. Ich muss jetzt gehen.

Al: Warten Sie, ich bringe Sie noch zur Tür.

[Schritte]

[Die drei Fragezeichen räuspern sich]

[Schlüsselklimpern]

Al: Whoa. Diese Frau ist wirklich ein Fall für sich.

Bob: Das kann man wohl sagen.

Al: Wenn ich doch nur... *[flüsternd]* Ohh! Köpfe runter! Auf den Boden, schnell!

Peter: Was hast du, Al?

Bob: Ja!

Justus: Der Schatten hinter der Scheibe. Da steht jemand!

[Türklingeln, mehrmals]

Bob: Wer ist denn das!?

Al: Zur Seite!

Bart: Al, du bist doch zu Hause! Hey Al, mach auf!

Luke: Drück doch die Klinke herunter, das Haus ist doch immer offen!

Frank: Er ist im Haus, das hab ich ganz deutlich gesehen, er hat doch eben diese Oma verabschiedet.

Luke: Da stimmt doch was nicht. Klingel mal.

[Rhythmisches Klingeln]

[Rütteln an der Tür]

[Klopfen]

Luke: Da kommt jemand.

Stevens: Gibt es irgendwelche Schwierigkeiten?

Al: Die Hexe! Was will die denn noch hier?

Justus: Leise!

Luke: Wir wollen zu Mr Parker!

Stevens: Sind Sie zufällig die Wet Boys?

Bart: Wie kommen Sie denn darauf?

Frank: Sind Sie etwa von der Presse?

Luke: Lass doch die alte Oma! Was machen wir denn jetzt?

Bart: Vielleicht sitzt er ja auf'm Klo. Sieh doch mal durch die Scheibe.

Al: Zur Seite!

Bart: Da drin hat sich was bewegt! Al!

Luke: Al, bist du das?

Bob: Kannst du mal erklären, wer diese Männer da draußen sind? Sie haben uns durch das Milchglasfenster längst gesehen, meinst du nicht, es wäre besser, dieses Versteckspiel zu beenden?

Al: Also gut.

[Türöffnen]

Luke: Al!

Al: Oh, äh. Hi.

Stevens: Diese drei jungen Männer haben offenbar etwas Wichtiges mit Ihnen zu besprechen.

Al: Ja, es ist gut. Ja, Sie können gehen.

Bart: Hi Al. Kommen wir ungelegen oder weshalb machst du uns die Tür nicht auf?

Al: Ja, äh, entschuldigt bitte. Mit eurem Erscheinen habe ich ehrlich gesagt gar nicht gerechnet. Kommt rein!

Justus: Hi!

Bob: Hallo!

Peter: Hallo.

Al: Darf ich euch meine Praktikanten vorstellen? George, Michael und, äh, Phil.

Luke: Das ist kein Gag?

Justus: Wir wünschten, es wäre so. Wie heißt ihr denn?

Al: Äh, das sind Luke, Bart und Frank. Die beste Verstärkung, die meinen Stars den Rücken deckt. Die drei sind Backgroundsänger.

Peter: Hallo!

Justus: Tag.

Bob: Tag.

Luke: Sag mal, Al, war die verschleierte Alte mit der Kehlkopfrassel eben von der Presse oder gehört sie zu deiner Verwandtschaft?

Al: Äh, nichts dergleichen. Mrs Stevens wohnt hier in der Nachbarschaft und braucht ab und zu jemanden zum Reden. Vor kurzem hat sie ihren Mann verloren.

Luke: Ah, alles klar. Deshalb also diese dunkle Gardine vor dem Gesicht – sie trägt Trauer.

Frank: Alles klar, sag mal, Al, wir sind zu dir gekommen, weil wir -

Al: Sag mal, können wir das gleich im Studio besprechen, ich wollte mich gerade von George, Michael und Phil verabschieden.

Peter: Ja.

Justus: Achja?

Bob: Klar.

Luke: Logo, kommt.

Al: Nehmt es mir bitte nicht übel, dass ich euch einfach vor die Tür setze, doch ich fürchte, die Jungs wollen mit mir über die Gage sprechen und dabei kann ich keine Ablenkung vertragen.

Peter: Ja, ist klar.

Al: Sagt mal, wollt ihr nicht was essen gehen und in zwei Stunden wiederkommen? Auf meine Rechnung natürlich.

Bob: Ja.

Justus: In Ordnung.

Al: Gut.

Justus: Kommt, Kollegen!

Peter: Mmhmm.

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Justus, Peter und Bob setzten sich in ein mexikanisches Restaurant, das ganz in der Nähe von Al Parkers Musikstudio lag. Hier bestellten sie Tacos, mit denen sie sich in die hinterste Ecke an einen Tisch zurückzogen.*

Bob: Was ist das eigentlich für ne Szene, die da bei Al Parker ein- und ausgeht? Also, angefangen bei den Wet Boys und ihrer zwielfichtigen Visagistin Joan, dann diese unheimliche Anthropologin mit ihrem noch unheimlicheren Sprechgerät, bis hin zu den drei Backgroundsängern, die nicht mal Geld für anständige Klamotten zu haben scheinen und Al aufsuchen, weil sie mehr Kohle von ihm haben wollen, also.

Peter: Mhm, ich fand die drei, ich fand die drei ganz witzig. Trotz ihrer Tätowierungen und den Pickeln und die schiefen Zähnen von diesem Luke *[lacht]*. Die haben bestimmt lange keinen Zahnarzt mehr gesehen.

Bob: Ganz fürchterlich.

Justus: Diesen Frank, den kenn ich. Da bin ich mir ganz sicher. Der kommt mir irgendwie bekannt vor... Ich komm nur nicht darauf, woher.

Peter: Ja und, vielleicht hast du mal im Kino neben ihm gesessen oder du bist zufällig im Supermarkt mit deinem Einkaufswagen an ihm vorbeigelaufen.

Bob: Naja, klar, sowas Ähnliches ist Al Parker ja letztlich auch passiert, nur ist er an Mrs Stevens im Supermarkt nicht vorbeigelaufen, sondern hat sie dort zufällig kennengelernt.

Peter: Also, die beiden...

Bob: Ja.

Peter: ...die muss der Himmel zusammengeführt haben. Überlegt euch das mal: Da wird dieser arme Kerl von einem Voodoo-Fanatiker belästigt und läuft am nächsten Tag prompt einer Professorin über den Weg, deren berufliches Hauptinteresse genau dieses Thema ist.

Bob: Ja, unglaublich, eigentlich.

Peter: Ja. Also, ich meine, nennt sich das nun Zufall, Fügung oder Schicksal, ich weiß es nicht.

Justus: Vielleicht keins von dreien. Ich ziehe schon die ganze Zeit die Möglichkeit in Betracht, dass die Anthropologin selbst hinter diesen Anschlägen steckt. Vergesst nicht: Unmittelbar, nachdem der Topf auf dem Herd zu kochen anfang, stand sie in der Küche.

Bob: Jaja.

Justus: Es stellt sich dann aber die Frage, was sie von Al Parker will.

Bob: Ja, vielleicht handelt sie ja gar nicht aus eigenem Antrieb, sondern fungiert als, naja so, als Handlangerin.

Justus: Hach, wie man es wendet und dreht: Wir werden wohl erst hinter das Geheimnis kommen, wenn wir den Überbringer der Voodoo-Puppen auf frischer Tat ertappen.

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Zwei Stunden später saßen die drei Fragezeichen wieder in Al Parkers Küche. Der Produzent hatte in der Zwischenzeit Luke, Frank und Bart verabschiedet und servierte nun seinen drei Freunden einen Instant-Kaffee.*

Justus: Uh, schön heiß. Al?

Al: Ja?

Justus: Hinter diesen Voodoo-Puppen verbirgt sich irgendein Geheimnis. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass es in direktem Zusammenhang mit den Wet Boys steht.

Al: Was ist denn jetzt in dich gefahren?

Justus: Ich hab mich schon die ganze Zeit gefragt, was mit den Wet Boys nicht stimmt. Denn dass da etwas im Busch ist, wurde bei der Fotosession offensichtlich. Joans geschickte, aber dennoch ziemlich dämliche Ausrede mit den Autogrammkarten hat den Verdacht nur erhärtet, dass hier der Hausseggen ziemlich schief hängt, und die vier dich mit irgendeiner Sache erpressen, die auf keinen Fall an die Öffentlichkeit geraten darf.

Al: Ja, und wenn dem so wäre, ginge es euch nichts an.

Bob: Irrtum, Al. Denn du hast uns den Auftrag gegeben, in diesem Fall zu ermitteln.

Al: Ihr solltet euch um die Voodoo-Puppen kümmern, sonst gar nichts.

Justus: Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass der Überbringer dieser Puppen ganz

genau weiß, dass Billy, Jeffrey und Hank – die in der Öffentlichkeit die Wet Boys darstellen – gar nicht die wahren Wet Boys sind.

Al: Woher weißt du das?

Justus: Zuerst war es nur ein leiser Verdacht. Dieser wurde in mir geweckt, als Jeffrey, Hank und Billy für die Fotoaufnahmen bei dir im Studio auftauchten. Diese aalglatten Typen in ihren Schickimicki-Klamotten und den dummdreisten Sprüchen auf den Lippen passen nicht zu dem schnoddrigen und coolen Rapgesang der Wet Boys.

Bob: *[bekräftigend]* Genau!

Justus: Echter HipHop eben.

Peter: Ja.

Al: *[verunsichert]* Die Jungs klingen im Privatleben eben ein bisschen anders als auf ihren CDs.

Justus: *[scharf]* Das mag schon sein. Doch solltest du nicht noch immer versuchen, uns für blöd zu verkaufen. Mir ist nämlich inzwischen völlig klar geworden, weshalb du deinen Backgroundsängern Luke, Bart und Frank die Tür nicht öffnen wolltest.

Al: Achso? Weshalb denn?

Justus: Nachdem du uns vorhin so plötzlich vor die Tür gesetzt hattest, wurde ich das verdammte Gefühl nicht los, dass ich diesem Frank vorher schonmal irgendwo begegnet bin.

Al: Weiter im Text?

Justus: Plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ich hatte in eine völlig verkehrte Richtung gedacht. Franks übergewichtige Erscheinung, die der meinen doch recht ähnlich ist, hätte ich bestimmt nicht so leicht vergessen, wenn ich ihm begegnet wäre. Dem war aber nicht so. Denn das, was mir an Frank so vertraut vorkam, war nicht seine Erscheinung – sondern seine Stimme.

Peter: *[verblüfft]* Bitte?

Justus: Zuerst war ich mir nicht ganz sicher. Doch dann rief ich mir den Song „Mehr Schein als Sein“ in meinen Kopf zurück, den du uns im Studio vorgespielt hast, und da gab es für mich keinen Zweifel mehr: Frank ist der wahre Leadsänger der Wet Boys. Seine Stimme ist unverkennbar.

Peter: Und Luke und Bart gehören ebenfalls dazu! Diese nichtssagenden Fotomodelle Billy, Jeffrey und Hank, die bewegen auf der Bühne und in den Videoclips nur ihre Lippen. Die wahren Wet Boys sind Luke, Frank und Bart!

Justus: Genau!

Bob: Ja, ich fass es nicht! Da werden also Millionen Teenager betrogen? Jetzt ist mir ja auch klar, warum die drei dich erpresst haben.

Peter: Ja!

Bob: Wenn der Schwindel herauskommt, dann kannst du nämlich das Millionengeschäft mit den Wet Boys vergessen.

Al: *[stöhnend]* Ihr habt Recht. Und ehrlich gesagt weiß ich nicht mehr, was ich machen soll. Denn das Schweigegeld, das ich den vier Erpressern in den Rachen schmeißen muss, wird von Tag zu Tag mehr.

Justus: Ach.

Peter: Ja, kassiert diese Visagistin etwa auch mit?

Al: Ja klar. Joan ist Hanks Freundin, und in alles eingeweiht. Ich habe sogar den Verdacht, dass diese ganze Erpressungsgeschichte auf ihrem Mist gewachsen ist.

Justus: Achso.

Peter: Ich verstehe aber nicht, warum dieser ganze Schwindel überhaupt inszeniert wurde. Bart, Luke und Frank können doch richtig gut rappen, wieso hast du diese Jungs nicht auf die Bühne gestellt?

Al: Ja, das war ja anfangs auch so geplant! Doch als ich die Demobänder und ein paar Fotos an die Plattenfirma geschickt habe, sind die regelrecht ausgerastet und haben mich gefragt, ob ich sie verarschen will.

Justus: Wieso das denn?

Al: Ihr habt die Jungs doch gesehen. Schiefe Zähne, dicke Bäuche, Tätowierungen und Eiterpickel passen nicht in das Bild, das sich Teenager erträumen. Und da kam ich auf die Idee, das Cover mit Playbackmodels zu gestalten, und Hank, Luke und Bart stimmten zu.

Justus: Ach.

Bob: Ja, wie soll es denn nun weitergehen?

Al: Ich weiß es nicht.

Justus: Al, wenn ich dich richtig verstanden habe, hast du den Geldforderungen der Erpresser stets Folge geleistet, richtig?

Al: Ja.

Justus: Und wie ist das mit Frank, Luke und Bart? Hattest du mit denen jemals Geldprobleme?

- Al:** Gott bewahre, nein. Die, die sind so bescheiden, denen muss man ihre Honorare beinahe aufzwingen.
- Justus:** Dann muss hinter den Anschlägen mit den Voodoo-Puppen noch eine andere Person stecken, denn nach Mrs Stevens Auffassung geht es dem Voodoo-Fanatiker darum, dass ihm endlich Gerechtigkeit zuteil wird. Irgendjemanden musst du in deiner Vergangenheit geprellt haben, und ich bin mir ziemlich sicher, dass die Sache in einem direkten Zusammenhang mit dem Wet-Boys-Projekt steht.
- Al:** *[gereizt]* Wie kommst du denn zu dieser abwegigen Vermutung?
- Justus:** Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass unsere trauernde Mrs Stevens in die Sache verwickelt ist.
- Al:** Also -
- Justus:** Und bevor du mir jetzt widersprichst, würde ich doch gerne erfahren, ob du mir den Wohnsitz dieser falschen Anthropologin nennen kannst.
- Al:** Falsche Anthropologin, jetzt gehst du aber eindeutig zu weit!
- Justus:** Wo wohnt sie denn?
- Al:** Das – ja, das kann ich nicht so genau sagen. Irgendwo hier in der Nachbarschaft. Ihre genaue Adresse habe ich nicht. Ja, was willst du denn von ihr?
- Justus:** Diese Frau ist alles andere als eine geschulte Anthropologin. Ihr ist nämlich ein fataler Fehler unterlaufen.
- Peter:** He?
- Justus:** Ihrer Schilderung nach befördert der Voodoo-Gott Vishnu seine Opfer mit der Macht der Nadel ins Jenseits. Das waren exakt ihre Worte.
- Peter:** Ja.
- Justus:** Wenn diese Frau aber ein bisschen über Allgemeinwissen verfügen würde, müsste ihr eigentlich geläufig sein, dass Vishnu keinesfalls der afroamerikanischen Religion angehört, sondern der indischen Fruchtbarkeitsgott ist.
- Bob:** Ahh.
- Justus:** Denn diese Bildungslücke kann ihr eigentlich niemand ernstlich übel nehmen, denn meines Erachtens interessiert sich Mrs Stevens viel mehr für amerikanischen HipHop.
- [Bob und Peter lachen]**
- Peter:** Bist du jetzt völlig durchgeknallt? Wie kommst du denn auf diesen Unsinn?

Justus: Habt ihr euch nicht gewundert, wie uns Mrs Stevens in der Küche völlig aus dem Zusammenhang gerissen gefragt hat, ob wir die Wet Boys sind?

Bob: Ja stimmt! Als sie Luke, Frank und Bart vor der Haustür traf, da wollte sie von denen genau das Gleiche wissen! Ja, da regt sich doch der Verdacht, dass sie ganz gezielt in Erfahrung zu bringen versucht, wer sich hinter den Wet Boys verbirgt.

Peter: Du meinst, dass Mrs Stevens weiß, dass es hinter den offiziellen Wet Boys noch die wahren Wet Boys gibt -

Bob: Ja!

Peter: ...sie aber nicht weiß, wer das ist?

Bob: Natürlich!

Justus: Ganz genau! Ich vermute, dass sie diese Information für einen anderen einzuholen versucht – für den großen Unbekannten, dem diese Information als Druckmittel fehlt, um dich, Al, erpressen zu können!

Al: Aber bisher stand hinter den Anschlägen keine Forderung.

Justus: Das kommt noch, da bin ich ganz sicher, Al. Wenn wir Mrs Stevens schon nicht aufsuchen können, wäre es sehr hilfreich, wenn du mal in deinem Gedächtnis kramen würdest. Vielleicht gibt es doch jemanden, der diesen ganzen Hünenzauber veranstalten würde, um dich einzuschüchtern.

Al: *[wütend]* Ich sagte doch schon – *[erschrocken]* oh Gott!

Bob: Was?

Peter: Was hast du?

Al: Needle. William Needle. Wie konnt ich den nur vergessen?

Bob: Wer um alles in der Welt ist William Needle?

Al: Pass auf, vor einem Jahr lernte ich diesen Typen in der Sauna kennen, ihr wisst doch: Jeden Donnerstag, Punkt siebzehn Uhr dreißig ist Saunatag.

Bob: Jaja.

Peter: Wissen wir, wie deine englische Teezeremonie. Weiter!

Al: Nunja, ich kam mit diesem Mann ins Gespräch und während dieser Unterhaltung schien es, als hätten wir eine Menge Gemeinsamkeiten. Als ich diesem Needle erzählte, dass ich Musikproduzent bin, zeigte er sich maßlos begeistert. Und fragte mich, ob er mich nicht mal in meinem Studio besuchen könne.

- Justus:** Aha, und, und dann?
- Al:** Ja, William kam in mein Studio und hatte tausende von Ideen, die er musikalisch gerne umsetzen wollte. Da zeigte ich ihm die Rohentwürfe meines neuesten Projekts: Das zweite Studioalbum der Wet Boys. Und das – das hätte mich beinahe den Kopf gekostet.
- Justus:** Wie meinst du das?
- Al:** Es war etwa vier Wochen später, da erhielt ich von meiner Musikcompany die Kopie eines seltsamen Briefes. Der Absender war – William Needle.
- Peter:** Und was stand in dem Schreiben?
- Al:** Needle behauptete in dem Brief steif und fest, dass er an der zweiten Wet Boys-CD maßgeblich beteiligt war und das Projekt ohne seine Mithilfe niemals zustande gekommen wäre.
- Bob:** *[fassungslos]* Was?
- Al:** Ja! Zwischen ihm und mir wäre eine mündliche Vereinbarung getroffen worden, in der ich ihm fünfzig Prozent aller Gewinne zugesagt hätte.
- Bob:** Das' ja wohl ein Witz!
- Al:** Ja, aber nicht für Needle! In dem Schreiben wagte er sogar die Behauptung, siebzig Prozent der gesamten Wet Boys-CD sei auf seine Mitarbeit zurückzuführen.
- Bob:** Was??
- Al:** Also, nach dieser Rechnung wäre ich an der ganzen Produktion nur zu dreißig Prozent beteiligt gewesen!
- Justus:** Ein typischer Fall von Größenwahn und Freundschaftsmisbrauch!
- Peter:** Ja.
- Justus:** Wie ist die Sache denn ausgegangen?
- Al:** Meine Company hat sich zum Glück hinter mir gestellt und William Needles Forderungen vehement abgeschmettert. Ja, das nützte aber nicht viel, denn nachdem er auf dem rechtlichen Weg nichts erreichen konnte, tauchte er in meinem Studio auf und verlangte von mir eine Entschädigung. Und zwar in Höhe von zweihundertfünfzigtausend Dollar!
- Bob:** Wofür das denn?
- Al:** Seiner Ansicht nach wäre das der Mindestanteil gewesen, der ihm nach seinen Vorstellungen zugeflossen wäre, wenn ich diese CD veröffentlichte.
- Peter:** Das ist doch wahnsinnig!

Bob: Unglaublich!

Al: In William Needles Augen bin ich ein Mensch, der ihn um ein Vermögen gebracht hat – ein Vermögen, das niemals real existiert hat.

Justus: Inwiefern war Needle denn in das Geheimnis eingeweiht, dass es die Wet Boys sozusagen zweimal gibt?

Al: Ja, darüber gesprochen haben wir nie. Er hat die Jungs auch nie persönlich zu Gesicht bekommen. Aber dass da irgendetwas nicht stimmte, das muss er mit seiner feinen Nase schon gerochen haben.

Justus: *[entschlossen]* Wo wohnt dieser Kerl, Al?

Al: Zwei Straßen weiter, Learroad, Hausnummer siebzehn, wenn ich mich recht entsinne.

[Zwischenmusik]

Erzähler: *Ein vergilbter Aufkleber, auf den mit Filzstift der Name Needle gekritzelt war, haftete neben dem Klingelknopf an der Tür des Hauses Learroad Numero siebzehn. Ohne zu zögern drückte der erste Detektiv auf die Klingel.*

[Türklingel]

[Schritte]

Needle: Ja?

Justus: Guten Tag. Sind Sie William Needle?

Needle: Was geht euch'n das an?

Peter: Ähä, wir kommen von der Schülerzeitung und machen eine Umfrage.

Bob: Genau!

Peter: Deshalb: Gestatten Sie uns eine Frage. Kennen Sie die Wet Boys?

Needle: Diesen Kinderkram lasst mal schön bleiben, Jungs. Al Parker hat euch zu mir geschickt, stimmt's oder hab ich Recht?

Bob: Wie kommen Sie denn darauf?

Needle: Ich bin in der Lage, eins und eins zusammenzuzählen, und leider muss ich euch enttäuschen. Ich hab gleich n Termin mit meinem Anwalt. Er wird n Schriftstück aufsetzen, das ich Al Parker anschließend persönlich aushändigen werde. Dieser Lump kann sich dann überlegen, wie er aus der Sache rauskommt. So, nun macht bitte Platz, ich muss los.

[Schritte]

Needle: Kommt, kommt, geht mal zur Seite jetzt.

[Justus und Peter seufzen]

[Motorengeräusche]

Bob: Tja, da fährt er hin. Und jetzt, Kollegen?

Justus: Wenn wir einen Blick in seine Wohnung werfen könnten, wären wir hinterher mit Sicherheit schlauer.

Bob: Ja.

Peter: Stellt euch hinter mich und gebt mir Rückendeckung.

Bob: Was willst du denn machen?

Peter: Mit dem Dietrich ist dieses Türschloss kein Problem.

Bob: Oooh! Peter! Haha.

Justus: Dann mal los.

Peter: Sooo...

[Türöffnen]

Justus: Wer sagt's denn. Sehr gut gemacht. Kommt, Kollegen!

[Schritte]

Bob: Psssscht! Hier geht's zum Wohnzimmer.

Justus: Seht euch das an! Hoo! Hier, auf dem Tisch!

Peter: Ja! Zugeschnittene Jutestoffe. Garnspuren, und ein Korb mit Maisstroh. Und hier! Sattlernadeln und eine Schere!

Bob: Das gibt's doch nicht!

Justus: Kollegen, wir befinden uns mitten in der Höhle des Voodoo-Priesters. Das hier ist seine Puppenwerkstatt.

Bob: Ja!

Justus: William Needle steckt also tatsächlich dahinter.

Bob: Spärlich eingerichtet hier.

Peter: Ja.

Bob: Da liegen Hanteln. Dort steht ne Yucca-Palme. Wurde lange nicht mehr gegossen.

Peter: Seht mal. Diese längliche Holzkiste dort am Boden.

Bob: Hmm. Was da wohl drin ist? Ich mach sie mal auf.

[Öffnen, Stöhnen]

Bob: Justus! Peter! Das, das glaub ich nicht.

Justus: Was?

Bob: Ja, seht euch das mal an hier!

Justus: Nein! Ein schwarzes Spitzenkleid und eine grauhaarige Frauenperücke mit einem Schleier.

Peter: *[beunruhigt]* Und die Stöckelschuhe da... Ich fass es nicht! William Needle und Jessica Stevens sind also ein und dieselbe Person!

Justus: Jaaa.

Peter: Da wär ich nie im Leben drauf gekommen. Dieser Kerl hat sich in Frauenklamotten gezwängt und Al Parker in dieser Verkleidung weismachen wollen, dass er es mit einer erfahrenen Anthropologin zu tun hat, die ihn vor den bösen Voodoo-Mächten beschützen kann.

Bob: Es ist nicht zu fassen! Ja, aber wozu das Ganze?

Justus: Das liegt doch auf der Hand! Needle hoffte, dass der Produzent seiner angeblichen Zahlungsverpflichtung nachkäme.

Peter: Was... was ist denn in dem kleinen, schwarzen Ledersäckchen drin?

Justus: He?

Peter: Da, da, da, neben den Stöckelschuhen, da.

Justus: Warte mal. Na, was haben wir denn da?

Bob: Was ist es denn?

Justus: Ein Sprechgerät!

[Metallisches Summen]

Peter: Ich glaube, im Beutel ist noch mehr drin. Seht doch! Ne kleine, kleine Glasflasche. Was ist das denn?

Justus: Zeig mal her. *[verachtend]* Diese Ratte. Diese elende Ratte.

- Bob:** Was hast du, Erster? Was ist denn?
- Justus:** Dieser hochbrisante Inhalt wird dafür sorgen, dass William Needle für einige Jahre ins Zuchthaus wandert.
- Bob:** Zeig mal her, Justus. Pa-ni-pharm.
- Justus:** Panipharm wird Patienten verabreicht, die unter einem zu niedrigen Blutdruck leiden. Dieses Präparat bringt die Herzpumpe wieder in Schwung.
- Bob:** Aha.
- Justus:** Onkel Titus hatte vor ein paar Tagen aus Versehen die doppelte Anzahl Tropfen zu sich genommen und bekam plötzlich heftigstes Herzrasen. In seiner Panik begann er, nach Luft zu schnappen.
- Peter:** Langsam dämmert es mir. Unter denselben Symptomen litt doch auch Al, nachdem ihm Needle diese Puppen zugespielt hatte!
- Bob:** Dann verursachte also der Inhalt dieser Fläschchen Als Panikanfälle. William Needle hat den Produzenten in der Kombination Voodoo-Puppe und Panipharm auf den Horrortrip geschickt!
- Justus:** Ihr habt es erfasst. Die Frage stellt sich nur, wie dieser Mann es anstellte, dass die Wirkung des Medikaments genau in dem Moment einsetzte, als Al mit diesen Puppen in Kontakt kam.
- Bob:** Ja!
- Justus:** Hmm. Uns bleibt nicht mehr viel Zeit. Bevor William Needle bei Al Parker eintrifft, müssen wir unbedingt vor Ort sein! Die Voodoo-Götter werden den drei Fragezeichen auf ewig dankbar sein, dass wir einem Scharlatan wie William Needle ein für alle Mal das Handwerk legen!
- Bob:** Und wie stellen wir's diesmal an?
- Justus:** Wir greifen einfach in die Trickkiste.

[Zwischenmusik]

- Erzähler:** *Al Parker war die Nervosität in Person. Nachdem Justus, Bob und Peter ihm berichtet hatten, auf welche Abgründe sie in William Needles Wohnung gestoßen waren, fiel ihm eine zentnerschwere Last von der Seele. Dennoch überkam ihn eine große Unruhe, als ihn die drei Fragezeichen in ihren Plan einweihten, der den heimtückischen Gegenspieler endgültig zu Fall bringen sollte. Die Wanduhr im Studio schlug gerade fünf, als der zweite Detektiv, der gerade am Fenster Wache hielt, blitzschnell zur Seite sprang und das Zeichen gab.*
- Peter:** Ein Auto kommt. William naht. Schnell, in den Wandschrank, Bob!
- Bob:** In den Wandschrank, okay.

Peter: Ja.

Bob: Fahr den Song ab, Al!

Al: Na schön. [**Mehr Schein als Sein“ ist zu hören]**

Needle: Hi.

Al: William. Was willst du denn hier?

Needle: Kannst du dir das nicht denken?

Al: Denken schon, aber ich kann es, ehrlich gesagt, nicht verstehen, dass du noch immer an der alten Geschichte festhältst. Warum lässt du nicht einfach los und beschäftigst dich mit wichtigeren Dingen als einer Illusion nachzutruern?

Needle: Zweihundertfünfzigtausend Dollar sind für mich keine Illusion, Al. Und ich kriege mein Geld. Es bleibt dir gar keine andere Wahl.

Al: Du musst dich schon genauer ausdrücken, wenn ich dich verstehen soll. Kann ich dir vielleicht einen Tee anbieten?

Needle: Du bist immer noch der Alte. Pünktlich um siebzehn Uhr zelebrierst du deine Teezeremonie. Ganz die englische Art, was?

Al: Menschen verändern sich selten, William. Also was ist – Tee?

Needle: Warum nicht. Aber nur halbvoll.

Al: Ja. Aber du hast mir noch nicht auf meine Frage geantwortet. [**schenkt Tee ein]**

Needle: Ich habe lange genug auf diesen Tag gewartet. Da kommt es jetzt auf ein paar Minuten mehr oder weniger nicht an. Hast du vielleicht ein bisschen Zucker?

Al: Sicher doch. In der Küche, Moment.

Peter: Bob! Needle schüttet das Panipharm in Als Becher, das ganze Fläschchen!

Al: Ich dachte schon, der Zucker wäre mir ausgegangen, aber im Regal lag noch ein Päckchen, hier. Mir kannst du auch zwei Würfel reinwerfen. Falls du einen Löffel suchst, hinter dir steht der Besteckkasten.

Needle: Ahja, ja, ja. Ich will die zweihundertfünfzigtausend Dollar, Al. Vorher werde ich nicht von hier verschwinden.

Al: Da kannst du noch lange warten. Ich wüsste auch nicht, wie du mich dazu bewegen könntest.

[Needle holt etwas hervor]

Needle: Hier. Sieh dir das an.

Al: Was ist das?

Needle: Eine Abtrittserklärung, die du mir unterzeichnen wirst. Für zweihundertfünfzigtausend Dollar wirst du dein schlechtes Gewissen freikaufen.

Al: Ich habe dir gegenüber kein schlechtes Gewissen, Needle. Du hast meine Offenheit und mein Vertrauen mit Füßen getreten. Ich schulde dir gar nichts.

Needle: Ich hab hier noch etwas.

[Al erschrickt]

Needle: Eine Puppe.

Al: Du steckst also dahinter! Wie konntest du dich nur auf solch eine abscheuliche Sache einlassen?

Needle: *[lachend]* Ich bin mit dem Teufel im Bunde! Wusstest du das etwa nicht? Ich will meine Entschädigung, Al. Eine Entschädigung für die Träume und Hoffnungen, die du in mir erweckt und dann wieder zerstört hast. Es steht ganz in deinen Händen, ob der Voodoo-Gott das Urteil vollstrecken wird.

Al: *[röchelnd]* Ich... ich zahle dir keinen Cent!

Needle: *[lachend]* Oh doch, das tust du. Zweihundertfünfzigtausend Dollar, Al.

[Al holt im Hintergrund schwer Luft]

Needle: Siehst du diese lange Nadel? Dem großen Vishnu wird es ein Vergnügen sein, dich ins Jenseits zu befördern! *[lacht]* Ich werde die Nadel in die Puppe stechen, Al. Langsam und mit Hochgenuss!

Al: *[erstickt]* Lass mich in Ruhe, Needle, ich, ich kriege... keine Luft mehr...

Needle: Ja, ja, ja? Du wirst sterben, wenn du das Schriftstück nicht unterzeichnest, Al. Qualvoll zugrunde gehen.

[Needle trinkt, beginnt dann zu röcheln]

Needle: Was... was... *[hustet]*

[Metallisches Summen]

Al: Mrs Stevens!

Stevens: Siehst du die Puppe in meiner Hand, Needle?

Needle: *[schreit]* Nein!

Stevens: Du hast die Geister des Vishnu erzürnt, und dafür wirst du büßen.

Needle: Nein!

Stevens: Ich werde die Nadel in die Puppe stechen, wenn du nicht endlich redest.

Needle: Was, was willst du denn wissen?

Stevens: Mit welchen Geistern brachtest du die Puppe auf dem Herd zum Kochen? Antworte!

Needle: Keine Geister! Das, das war doch nur eine Zeitschaltuhr! ***[holt laut Luft]***

Justus: Darauf hätte ich auch von selbst kommen können.

Needle: *[entsetzt]* Nein!

Justus: Erstmal die Perücke runter.

Bob: Auf die naheliegendsten Dinge kommt man eben immer etwas später. Du kannst rauskommen, Peter. Der Showdown ist gelaufen.

Needle: Was? *[resigniert]* Oh, ihr.

Al: Das hast du großartig gemacht, Justus, alle Achtung. Gratuliere!

Justus: Dieses Kompliment kann ich nur erwidern, Al. So geschickt wie du die beiden Teebecher ausgetauscht hast, das verdient schon allerhand Respekt!

Peter: Dein Glück, Al. William Needle hat dir nämlich das gesamte Fläschchen Panipharm in den Becher gekippt.

Al: Ooh.

Peter: Ich dachte schon, der will dich umbringen.

Justus: Unsinn, Zweiter. Panipharm ist in keinem Fall tödlich. Needle wollte nur, dass es diesmal schneller wirkt.

Bob: Aha.

Justus: Wenn man auf die genaue Anzahl der Tropfen achtet, beginnt die Herzpumpe nämlich erst nach dreißig Minuten auf Trab zu kommen. So konnte er auf die Minuten vorausplanen, wann er Al Parker die Puppen zuspülen musste. Eine halbe Stunde vorher also. Das war ja auch ganz einfach, da unser Produzent seine festen Zeiten hat, in denen er seinen Tee zu sich nimmt.

Al: Ja.

Bob: Genau!

Justus: Die Teebeutel hatte Needle lange vorher mit Panipharm präpariert. Er wusste außerdem, dass Al Parker ausschließlich grünen Tee zu sich nahm, der den meisten seiner Gäste nicht schmeckte.

Peter: Verstehe. So konnte er ziemlich sicher gehen, dass niemand anderes diese giftige Brühe trinkt. Die giftigen Teebeutel in die Küche zu schleusen und vor jedem Anschlag heimlich auszutauschen stellte ebenfalls kein Problem dar, da die Haustür ja stets offen steht.

Al: Oooh.

Bob: Ja, aber als die Puppe auf dem Herd kochte, hatte Al vorher keinen Tee getrunken. Da war es nämlich erst fünfzehn Uhr, das weiß ich genau!

Al: Um diese Uhrzeit trinke ich aber täglich einen halben Liter Milch, da bin ich spießig.

Bob: Aha.

Justus: Und diese Angewohnheit wird William Needle auch gekannt haben. Tja. Was lässt man sich nicht alles für zweihundertfünfzigtausend Dollar einfallen. Kollegen? Ich werde jetzt Inspektor Cotta anrufen und ihm mitteilen, dass William Needle umgehend aus dem Verkehr zu ziehen ist. Er kann ihn direkt hier abholen.

Al: Ja. Und ich telefoniere anschließend gleich mit Bart, Luke und Frank. Die Wet Boys werden kurzerhand aus dem Programm gekippt. Ich werde mit den Jungs ein neues Ding aufziehen. Das Einzige, was mir noch fehlt, ist ein zündender Name. Was haltet ihr von Die drei Fragezeichen?

Peter: *[lacht]* Haha, vergiss es, Al.

Bob: Nein, nein. Dieser Name ist geschützt.

Justus: Darauf haben wir ein Copyright auf Lebenszeit!

[Needle hustet]

[Schlussmusik]